

Massauer Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Umburg. — Druck und Verlag der Umburger Vereinsdruckerei G. m. b. H.

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt
 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Wochensonntagsblatt „Stimme und Blumen“.
 2. „Massauer Landbote“.
 3. Sommer- und Winterfahrplan.
 4. Waadhalender m. Märkteverzeichn. u. Plätzen.

Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
 Die siebengepolte Bogenseite oder deren Teil
 15 Pfg. Nebenzeilen kosten 4 Pfg.

Anzeigenannahme:
 Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Neues vom Tage.

Kardinal Kopp hat in der Angelegenheit seines Briefes an Graf Doyersdorff eine Erklärung abgegeben.

Der **Preussische Reichstag** hat in der Angelegenheit des Reichstagswahlkreises Königsberg 6 ist gestrichelt.

Die **Reichstagswahl** in Offenburg, die gestern vorgenommen wurde, ergab die Wahl zwischen dem Zentrumskandidaten Dr. Wirth und dem Nationalliberalen Köhler.

Im Reichstage gab die **Präsidentenwahl** in einem Stadium des Unteranges der Somburger Biermaierbarf „Hera“ mit 19 Mann der Beibehaltung.

Im Abgeordnetenhaus erklärte der **Sandelsminister**, die Ursachen der Explosion auf Bede Kienbach, wo die modernen Sicherheitsvorkehrungen bestanden, seien unbekannt.

An der **albanischen Grenze** ist es zu neuen Kämpfen zwischen Griechen und Albanern gekommen.

Das **amerikanische Unterseeboot „E 2“**, das am 27. Januar von Kuba nach Galveston abgegangen war, wird seitdem vermisst.

Als **Termin für die Säumnung Südalbanien** ist von den Mächten der 16. Februar festgesetzt worden.

Am Vorabend des neuen Balkankrieges?

Ein gut unterrichteter Mitarbeiter der „Schles. Volksztg.“, der in Konstantinopel gute Beziehungen hat, sagt allen Erstes einen neuen Balkankrieg für das kommende Frühjahr voraus. Wir geben diese Ausführungen mit dem nötigen Vorbehalt wieder:

„Wir wissen nicht, wann wir uns der Zeit des neuen Balkankrieges, des nächsten Krieges, wie er von den Bulgaren, des geschickten Krieges, wie er von den Türken bezeichnet wird. Was am meisten aber in Erfahrung steht, ist die gefährliche Lage in der sich Europa befindet. Zunächst hat sich in einer furchtbaren österreichischen Zeitschrift, das Oesterreich besser daran hätte, das Geld für den Anstaltsbau in Griechenland zu geben, als es Frankreich zu überlassen. Weiß man denn nicht in Wien, wie die Sellenen über die Donaumonarchie denken? Kennt man denn nicht die grenzenlose Wut und den Haß, der jeden Griechen gegen Oesterreich erfüllt? Auf Oesterreich schließt man die Gründung Albanien — und mit Recht: wenn aber Deutschlands Verbündete, Oesterreich und Italien, ein Fürstentum schaffen, so müßten sie es auch lebensfähig schaffen. So wie heute Albanien Grenzen gezogen sind, kann das Land nicht existieren. Die fruchtbaren Ebenen, die großen Städte gehören Serbien und Griechenland, das unweiche Gebirge, das heilige Hochland, welches Stämme hat man Albanien gelassen!“

„Der Haß wartet jeder Albaner darauf, daß es losbrechen wird, und wenn sich der neue Fürst nicht recht bewährt, kommt er gerade an, um sich an die Spitze seiner Armeen stellen zu können. Tief beängstigt ist es, daß ein deutscher Fürst die Krone annehmen hat, denn das Risiko ist jedem klar, der das Land kennt: dieses Land, in dem es eine Schande ist, im Bette zu sterben, um jedes Zerstückeln das andere befiehlt, wo die Blutrache mehr fordert, als der Aerial War es doch ein Albaner, der jenen deutschen Reformoffizier erlöste, der ihm den Weg in Konstantinopel gerade weisen wollte! Waren doch die Albaner die verbitterten Kinder Abduls Samids, die nie Steuern zu zahlen brauchen.“

„Was ich Ihnen bereits vor vier Monaten mitteilte — Abschluß eines bulgarisch-türkischen Vertrages — wird jetzt als „Vertragsbruch“ mitgeteilt! Man täuscht sich. Schon

beim türkisch-bulgarischen Friedensschlusse wurde stipuliert, daß die Türkei das freie Durchzugsrecht habe, daß Thrazien an die Türkei zurückfallen und daß Bulgarien Mazedonien bekommen solle.

Wie sehr Bulgarien die ganze Friedensschlichterei als Provokation behandelt, geht daraus hervor, daß es noch keinen Schritt zur wirklichen Besitzergreifung getan hat, daß heute noch die türkischen Behörden funktionieren! Wenn dem nicht so wäre — wie müßte es nicht den einzigen Hafen am Ägäischen Meere, Dedeagatsch ausbauen; aber dort bleibt alles beim alten, hat Bulgarien doch Saloniki so gut wie sicher. Denn heute haben es die Griechen mit den Türken zu tun, mit andern, als ihnen im letzten Balkankriege gegenüberstanden.

Doch Liman Pascha nicht Kommandeur geblieben ist, hängt ebenfalls mit den Kriegsvorbereitungen zusammen, man sollte nicht dem ersten Korps bei der Mobilisierung einen neuen Führer geben. — Heute kann man ruhig davon sprechen, daß die Russen sich höchlich darüber ärgern, daß die Russen an keinen politischen Erfolg glaubt! Ener, Rußlands Freund! Nein — da täuscht man sich gründlich, ebenso wie sich augenblicklich Frankreich täuscht, wenn es glaubt, durch Verweigerung der Anleihe die Türkei zwingen zu können.

Es wird ein erbitterter, grausamer Krieg werden, wieder ein Krieg aller gegen alle, und es wird nicht lange mehr dauern, so wird losgeschlagen. Ob diesmal das bislang so notwendig aufrechterhaltene Gleichgewicht Europas gewahrt bleiben wird? Ich glaube kaum — der außerordentliche Beobachter, der vorurteillos die europäischen Anstrengungen beurteilt, sieht zu viele Konfliktstoffe.

Wir glauben nicht an die Wahrscheinlichkeit eines neuen Balkankrieges, denn Oesterreich ist erst noch zu sehr erschöpft, als daß es so in die Jahre auf einen neuen Hoffensgang mit einiger Aussicht auf Erfolg ankommen lassen könnte. Die bulgarischen Staatsmänner müßten denn anders mit totaler Blindheit geschlagen sein und das bulgarische Volk müßte an unheilbarem Größenwahn leiden. Rassen und Rassen in Bulgarien sind leer: kaum ist noch für den nötigen Kriegsbedarf an Munition und Artilleriematerial besorgt und die Veden in der dezimierten bulgarischen Armee sind bei weitem noch nicht mit frischen Rekruten auszufüllen, und da sollte das Blutvergießen schon wieder losbrechen! Das wäre vom bulgarischen Standpunkte aus der pure Wahnsinn! Der Ausgang eines neuen Balkankrieges würde ähnlich dem Ausgange des zweiten Krieges werden, denn die sofort für Serbien und Griechenland eintretende rumänische Armee würde dem türkischen Machtzuwachs ungefähr die Waage halten. Auf Bulgarien würde die ganze rumänische Streitmacht mit aller Schwere fallen, jedoch Bulgarien gegen Serbien und Griechenland wenig oder gar keine Truppen entsenden könnte. Sollte der tollkühne Enver Pascha nun im Kriege mit Serben, Griechen und Montenegrinern oder wirklich Vordringen in Mazedonien und Saloniki erringen, was noch erst abzuwarten wäre, so würden die Türken diese ihre Eroberungen auf keinen Fall an die Bulgaren ausliefern. Bulgarien würde demnach wiederum der betrogene Teil sein und Gut und Blut vergebens und nur zum Nutzen der Türken auf Spiel gesetzt haben.

Diese Kalkulation ist so einfach und so deutlich, daß unser Gedächtnis kein denkender Mensch in Bulgarien auf den Schwindel hereinfallen kann. Wohl aber tragen diese Kriegspläne das Gebräue Enver'schen Geistes, welcher in Bulgarien den Dummheit gefunden zu haben glaubt, der für die Türkei die Sellenen aus dem Feuer holt. Wenig fällt bei obiger Kalkulation ins Gewicht, daß auf der Seite der Türken und Bulgaren auch die Albanen festzuhalten würden. Das Ende von Viede für Bulgarien würde nach hundertbarem Blutvergießen wahrscheinlich sein, daß es an Rumänien ein weiteres Stück der fruchtbarsten Dobrußa abtreten müßte und daß es Thrazien an die Türken verlore.

Deutschland.

Keine Verlegung des Generals v. Deimling. Der Tagl. Rundschau zufolge entsprechen die Gerüchte von einer bevorstehenden Verlegung des Generals v. Deimling von Straßburg nach Karlsruhe nicht den Tatsachen. In einer Verlegung des Generals v. Deimling liegt, wie das genannte Blatt erfahren will, nicht der geringste Grund vor. Eine Verlegung des Generals v. Deimling nach Karlsruhe käme überhaupt nur dann in Frage, wenn General Güne v. Sönnigen, der jetzt das Karlsruhe-Korps kommandiert, in den Ruhestand tritt, oder für einen anderen Posten anberufen wäre. Beides ist aber nicht der Fall. Es darf daher als bestimmt angenommen werden, daß in der Leitung des Straßburger Korps ein Wechsel in absehbarer Zeit nicht eintreten wird.

Abgeordneter Gröber. Am 30. Januar waren es 25 Jahre, daß der Führer des württembergischen Zentrum, Reichs- und Landtagsabg. Gröber in den württembergischen Landtag eintrat. Die dortige Zentrumsfraktion hat ihm an diesem Tage folgende Glückwünsche telegraphisch geschickt: „In dankbarem Gedenken an den heute vor 25 Jahren erfolgten Eintritt ihres Führers in den Landtag spricht die Zentrumsfraktion ihrem hochverehrten Vorsitzenden herzlichste Glückwünsche mit der Versicherung unverbrüchlicher Anhänglichkeit und Treue aus.“

Abg. Dr. Preuß. Der Vertreter des Reichstagswahlkreises Königsberg 6, der Zentrumsabgeordnete Staatsrat Dr. Preuß, ist Sonntag Nacht im St. Nikola-Stift in Berlin an einem Herzinfarkt verstorben. Er stand im 54. Lebensjahr und leitete, ehe er Staatsrat wurde, in Braunschweig (Hrzt.) wurde, das Gymnasium in Helm und vorher, von 1886 bis 1896 das Gymnasium in Neumark (Westf.). Seit 1902 war er Reichstagsabgeordneter. Mit Dr. Preuß sank ein in der Welt lätisches Mitglied der Zentrumsfraktion des Reichstags ins Grab, das mitten aus einer arbeitstüchtigen Tätigkeit unerwartet durch den Tod herausgerissen wurde. Dr. Preuß wollte noch in die Dienstprüfung des Reichstags bei der 2. Lesung des Etats des Innern für die Förderung der Seefischeran der Diffe sprechen. — Der Reichstagswahlkreis Königsberg 6 ist sicherer Zentrum best. Bei den Wahlen i. J. 1912 erhielt das Zentrum von 15.871 abgegebenen Stimmen nicht weniger als 15.247. Die Sozialdemokraten brachten es auf nur 398 und die Fortschrittler auf 173 Stimmen.

Die Budgetkommission des Reichstags beriet am Samstag den Etat der Reichsbahn. Eisenbahnminister v. Treitelbach verbreitete sich zunächst ausführlich über die Frage der Güterwagen. Die Frage sei von der größten wirtschaftlichen Bedeutung. Die deutschen Eisenbahnverwaltungen seien einmütig der Auffassung, daß allgemeine der Rüksicht- und Koordination zur Einführung gelangen müßte. Es kommt darauf an, einen völlig einheitlichen deutschen Wagenpark mit einem Einheitsbau zu schaffen. Auch der Eisenbahnrat habe sich mit allen Aegen eine Stimme dafür ausgesprochen. Der Güterverkehr rentiere sich auf den europäischen Bahnen vielfach nicht mehr so auf als früher. Oesterreich habe schon mehrfach Tarifherabsetzungen vornehmen müssen. Die deutschen Bahnen seien seit 30 Jahren in ihrer Tarifpolitik stabil geblieben trotz aller technischen Neuankömmlinge. Der Reintonnent-Bahnenbetrieb sei sehr viel teurer und unwirtschaftlicher als der Betrieb mit größeren Wagen. Beim ersten Typ müßte 1) ein erheblich höheres totes Gewicht mit-

geführt werden; 2) seien die Anschaffungs-, Konstruktions- und Beförderungskosten erheblich höher. Infolge einiger Anfragen aus der Kommission führte der Minister weiter aus, die Einführung von Schlafwagen 3. Klasse sei zunächst nicht geplant. Er glaube nicht, daß die in Rußland und Skandinavien gebräuchlichen Wagen hinsichtlich der Qualität in Deutschland Anklang finden würden. Praktisch ständen der Neuerung auch große Schwierigkeiten entgegen, man denke nur an die viel größere Belastung der ohnehin sehr schweren Achs-10-Pfüge. Die Sache werde aber weiter geprüft. Die Einführung von elektrischem Licht habe in den letzten Jahren ganz eminente Fortschritte gemacht; alle Schlafwagen seien damit eingerichtet und alle neuen Wagen würden damit versehen. Der Wunsch nach Einführung von Stoffkarissen könne nicht auf Erfüllung rechnen, andererseits würde auch gewisse Exposition einsehen. Anbema auf die Hotel- und Touristikation stellte der Minister eine Tarifermäßigung in Aussicht, die den Industriegebieten an der Saar und in Lothringen in anderer Weise Vorteile bringen und wohl die gleichen Vorteile erzielen werde, wie die Ermäßigung der beiden 1896 Hotel und Saar. Weiter erklärte der Minister gegen die Einführung von Beamten-Ausschüssen. Für die Urlaubsbewährung sei neuerdings das Staatsjahr zugrunde gelegt worden, den Beamten, die im Winter in Urlaub gehen, werde eine Lönneerfrist gewährt, als im Sommer. Damit ist die Generallöhneherabsetzung. Bei der Spezialherabsetzung Ministerialdirektor Herr vom Reichshofamt mit der Regelung der Altpensionärsfrage in Aussicht steht.

Dem Herrenhaus ist ein Entwurf betr. die Dienstverhältnisse der Beamten der Orts-, Land- und Jungensprengelämter vorgelegen. Da nach § 539 der Reichsverfassungsordnung die Landesregierung diesen Beamten, die auf Lebenszeit oder nach Landesrecht unwiderruflich oder mit Anrecht auf Ruhegehalt angestellt werden, die Rechte und Pflichten der Staatsbediensteten kommunalen Beamten übertragen kann, bedarf es, ehe von dieser Befugnis Gebrauch gemacht werden kann, der gesetzlichen Regelung der Disziplinarverhältnisse der mit Beamtenrechten und -Pflichten ausgestatteten Klassenangehörigen.

Die „Bayerische Staatsztg.“ und das Reichsland. München, 2. Febr. Die „Bayerische Staatsztg.“ schreibt in ihrem heutigen Rundblick durch das Reichsland: „Die neueren Verhandlungen des Reichstages über die Vorgänge in den Reichslanden bestätigen die an dieser Stelle ausgesprochene Erwartung. Sie versichern zu festlich ruhiger, als man annehmen geneigt seien und gaben damit die Gewähr, daß auch in dieser allen Deutschen gemeinsame Frage eine besonnenere Auffassung Platz greifen werde. Das Reichsland, durch gemeinsame blutige Opfer erstritten, gehört dem ganzen deutschen Volke. Nichts ist charakteristischer dafür, wie tief dieser Gedanke in der Nation eingewurzelt ist als die leidenschaftliche Zustimmung der deutschen Volk an den Eisenbahnen bezeugt hat. Die Augen von ganz Deutschland sind auf die weitere Entwicklung Elsaß-Lothringens gerichtet und Millionen unter Blänke beateiten das Werk der Versöhnung und des Ausbaus, das die weberischen Männer, befristet von der vertrauensvollen Erwartung der Nation, an unternommen sich anstehen. Diese Wünsche sind getragen von der Einsicht, unter welcher außerordentlich schwierigen Verhältnissen unsere brave Armee dort auf dem Posten steht und welche heikle Aufgabe es für die Verwaltungsbürokratie dort bedeutet, unter verständnisvoller Berücksichtigung der berechtigten Eigenart der Bevölkerung Autorität und Gehör auszuüben.“

Liebt v. Reuter beim Kaiser. Der neue Kommandeur des Grenadierregiments Prinz Karl von Preußen in Frankfurt a. O. Nr. 6 wird sich dem

Zu der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus den Freiheitskriegen. (Nachdruck verboten.)

Der nächste Arzt wohnt einige Meilen von hier, entgegnete dieser. Er hat mal verprochen, zu kommen, aber wer denkt in den verjüngten Jahren Konstantinopel umkommen!

„Wo ist schrecklich. Wir müssen dich von hier fortbringen, Daniel.“

„Wo?“

„Nach Breslau. Dort finden wir Ärzte und gute Pflege.“

„Was mach ich mich den Behörden stellen —?“

„Du bist weltlicher Offizier und wie mir die Ärzte erklär, hat Preußen Napoleon den Krieg erklärt. Ich wäre dann Kriegsgefangener.“

„Nicht ist der Krieg nicht erklärt, Daniel. Aber Lande.“

„Ich habe die Hoffnung aufgegeben, Mädchen. Aber mach, was du für gut findest. Ich er laßt sich nicht auf das harte Lager zurück und schick die Augen.“

„Nimm dich in einem Bett Was und lachte Preußen in der Nähe mit der Vorbereitung einer Kaffeebrühe bekräftigt war.“

„Nimm dich Hermann Daberland war ein Mann von einigen dreißig Jahren. Er war der Stiefbruder von Hannes Mutter, der Sohn zweier Ehe des Fürstlichen von Oelsen-Kassel gedient.“

„Als dieses noch der Katastrophe von 1806 in dem neuerrichteten Königreich Westfalen auftrat, wurde er nichts weiter übrig, als in westliche zu treten, wie so viele seiner Kameraden von Napoleon's Gnaden bisbeten.“

„Seiner stählernen Erscheinung wegen war er zu

den Garderegimenten des Königs Jerome verlegt worden, die in Kassel garnisonierten.

Bis zum Jahre 1812 war die Garde Jeromes in Kassel geblieben; dann mußte sie aber auch mit nach Rußland marschieren, wo sie ihren Untergang fand, wie das ganze Truppenkorps des Kaiserreichs Westfalen. Nur geringe Trümmer lebten in die Heimat zurück oder retteten sich in die von den Franzosen belegten preussischen Festungen Langji, Thorn, Küstrin und andere.

Hauptmann Daberland war nach Schlesien verschlagen. Unter den Pflege Hannes erholte er sich zusehends. Aber Hannes sah ein, daß er zur vollen Wiederherstellung guter, ärztlicher Hilfe bedurfte. In diesem elenden Ort, in diesem armeligen Gasthaus, war ja nichts zu haben, was zur Pflege und Erholung nötig war.

So entschloß sie sich denn, dem Kronenrat nach Breslau überzusiedeln, und beauftragte Christian, für ein gutes Führerwerk zu sorgen.

Aber bis ein solches gefunden, dauerte es noch einige Tage, u. dann war es nur ein kleiner Koffein mit einem kleinen, schwachen Pferdchen „ewig“ und mit einigen Bündeln Stroh besetzt. Aber was half's? Es war doch immerhin eine Fahrgelegenheit und wenn man in eine größere Stadt kam, konnte man ja einen anderen Wagen mieten.

So wurde der Kranke langsam in einigen Tagen gehüllt, auf den Wagen gebettet; Hannes nahm neben ihm Platz, während sich Christian zu dem Bauern setzte, der das Pferdchen lenkte, und so ging die Reise vor sich.

Der Kranke atmete auf. Frische Frühlingsluft umfingte ihn; vom wolkenlosen Himmel strahlte die Sonne, die Vögel sangen in den Bäumen am Wege, in denen sich der Frühling reate — dankbar sah der Kranke zu seiner jungen Begleiterin auf, die ihm ermutigend zulächelte.

7.

Nur mit Mühe hatte Hannes mit ihrem Pflegebefohlenen und dem braunen Christian Altes v. Unterlust in dem braunen Girsch, einem kleinen Gasthause in einer schmalen Nebengasse des

Ringplatzes, gefunden, denn die ganze Stadt Breslau war angefüllt mit Offizieren, Soldaten, Angehörigen der Landwehr, die sich hier sammelte, begabten Jünglingen, die sich zu dem freiwilligen Lagerkorps meldeten, und den Angehörigen der Männer und Jünglinge, die, weil sie zu Volkendienst untauglich waren, ihr Geld und Gut auf dem Altar des Vaterlandes niederlegten.

Auf den Hauptstraßen, der Neufeststraße, der Ohlauer Straße, der Schloßstraße, waete eine lebhaft erregte Volksmenge auf und nieder. Auf dem Ringplatz, auf dem Schloßplatz, auf allen freien Plätzen wurde erregert und manövriert.

Im alten Ständehaus versammelten sich die Provinzialstände, in dem gotischen Rathaus am Ring die Stadtvertretung, auf der Gombardstraße die Generale und Offiziere des Generalquartiermeisterstabes — und im königlichen Schloß wohnte der König Friedrich III., umgeben von seinem Hof, von seinen Ministern und seinen Generälen.

Da sah man die seine diplomatische Gestalt des Ministers von Hardenberg aus- und ein-gehen; die charakteristische, derbe Erscheinung des Generals Plücker, mit blühenden Jünglingszügen unter den buschigen, weichen Brauen, erweckte die Begeisterung des Volkes; mit Vertrauen sah man auf die schonke Soldatengestalt eines Gneisenau und die schlichte Gestalt eines Scharnhorst mit der feinen, geistreichen Gestalt des Dönkers und inebeln begrüßte man den Kaiser Alexander von Rußland, der von Königlich einseten war, um mit dem König von Preußen ein Schuss- und Trubundnis gegen Napoleon zu schließen.

Die Mädel waren geflossen! Der König hatte sich an die Spitze seines Volkes, um das französische Joch abzuschütteln.

Am 3. Februar schon erging des Königs Verordnung zur Bildung freiwilliger Jägerkorps, zu denen sich sofort 10.000 begeisterte Jünglinge meldeten; am 9. die Aufhebung aller bisherigen Befreiungen vom Wehrdienst, und dann kam die größte Tat: der Ausruf „An mein Volk“, und mit

ihm die Begründung der Landwehr und des Landsturms!

Hunderttausendjüngtaufend Mann, unter ihnen Jünglinge von 17 Jahren und Männer mit ergrauendem Haar, treten in Reih und Glied der Landwehr zur Verteidigung des Vaterlands, zu 1 Kampfe für die Freiheit Preußens und Deutschlands!

„Mit Gott für König und Vaterland!“ — das war der Ruf, mit dem diese Söhne Preußens in den Kampf zogen.

Wie klopfte das Herz Hannes, wenn sie, am Fenster ihres Zimmers stehend, die begeisterten Scharen der Freiheitkämpfer vorüberziehen sahen! Wenn sie die Hörner der freiwilligen Jäger hörte oder das dumpfe Rauschen der Trommeln und Schreie! Wie kinnosieben zu können in den Kampf für die Freiheit müßte sie sich; an der Seite der Heldenmänner zu kämpfen, und wenn es sein sollte, zu sterben.

Der Tod für die Freiheit, für das Vaterland, dünkte ihr kein Opfer mehr — und ihr Frauen es es einfinden wurde zurückgedrängt durch die allgemeine Begeisterung, welche das preussische Volk durchfloßte.

Selbst Christian Altkamp wurde durch diese Begeisterung angefaßt.

„Wenn der verfluchte lahme Arm nicht wäre“, brummte er, „so ließe ich mich wohlhelfen Goe bei der Landwehr einschreiben. Aber wer ist mit solch einem armseligen Krüppel, der keine Arbeit mehr halten kann? Der Feibel soll den Kopf einholen, der mich zum Krüppel machte.“

Zweifelnd stand Hauptmann Daberland, der sich langsam erhob, und schon am Fenster schaute, dieser allgemeinen Begeisterung genötigt. Zu seiner Brust lagte wohl ein freies, deutsches Herz, aber er war zu lange Soldat gewesen, er hatte das Schlachtengenie Napoleons allzuviel erlernt, als daß er diesen Volksbeere allzu großes Vertrauen entgegenbringen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

bernehmen nach, nach Antritt seines Postens beim Kaiser melden.

Der Kronprinz beim Reichskanzler. Wie die Tägliche Rundschau erzählt, veranstaltet der Reichskanzler am 14. Februar ein Essen, an dem auch der Kronprinz und seine Gemahlin teilnehmen werden.

Frankreich.

Was kostet Marokko?

Paris, 3. Febr. Einer offiziellen Meldung zufolge betragen die durch die Besetzung Marokkos im Jahre 1912 verursachten Ausgaben rd. 273 977 000 Franken.

Balkanstaaten.

Essad Pascha.

Rom, 1. Febr. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo: Zwischen den deutschen und englischen Delegierten der internationalen Kontrollkommission einerseits und Essad Pascha andererseits wurde ein Übereinkommen getroffen, das Essad Pascha seine Demission geben wird.

Zum Empfang des Fürsten.

In Brindisi wird der italienische Bestandteil des italienischen Geleites für den Fürsten Wied zusammengezogen. Es besteht, das der Kreuzer Coribaldi mit drei Abteilungen Torpedobooten für Italien den Fürsten geleiten werde.

China.

Schanhai, 2. Febr. Die beiden französischen Missionare, die auf der Missionsstation Quantschau von Räubern, die zur Bande des Weißen Wolfs gehörten, gefangen genommen waren, sind wieder freigelassen worden.

Reichstags-Verhandlungen.

CPC. Berlin, 3. Februar. (203. Sitzung.)

Präsident Kaempf eröffnet die Sitzung mit einem Nachruf für den heute Nacht verstorbenen Abg. Freuh (Str.) und teilt mit, daß die Tanganika-Bahn in Afrika nunmehr vollendet sei.

Auf eine Anfrage des Abg. Kurner (Soz.), wie weit die vor drei Jahren zugesagte Reform der Verwaltung des Seeres geübt sei, erklärt Oberst v. Scheuch, daß eine Beantwortung bei der Beratung des Militärstats erfolgen werde.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Müller-Reinigen (Wpt.) bezüglich die Vorlegung eines Beschlusses zur Beseitigung der schweren Schäden, welche der Grundcredit durch die übermäßige Erstreckung der Frist für die Wirkung von Mietsessionen erleide, erwidert ein Regierungsvertreter, daß ein Gesetzentwurf bereits fertiggestellt sei und alsbald dem Bundesrat vorgelegt werden könne.

Etat des Reichsamts des Innern.

(Zweite Lesung, Einzelberatung.)

Beim Titel „Förderung der Seefischerei“ wünscht Abg. Noske (Soz.) größeren Schutz der Fischereiangestellte gegen Ausbeutung ihrer Arbeitgeber und eine längere und bestimmte Arbeitszeit.

Abg. Schwabach (natl.) wünscht Förderung der Seefischerei, damit der Seefisch immer mehr ein Volksernährungsmittel werde.

Abg. v. Wählendorf-Röhl (L.) verlangt ebenfalls Förderung der Seefischerei, besonders auch durch die Einzelstaaten. Er hofft, daß das neue Fischereigesetz auf preiswürdigen Gebieten allen berechtigten Wünschen entgegenkomme.

Abg. Straube (Wpt.) reat an, daß aus dem Fonds auch die durch die stärksten Sturmchäden an der Ostsee geschädigten Fischer reichlich zu unterstützen und deshalb den Fonds zu erhöhen. Er verlangt Förderung des genossenschaftlichen Ein- und Verkaufswesens und ein größeres Entgegenkommen seitens der Eisenbahnverwaltung.

Abg. Frhr. v. Richtigshofen (frk.) befürwortet ebenfalls Erhöhung der im Etat eingetragten Reichsmittel.

Direktor im Reichsamt des Innern v. Foncquière erklärt, daß die allgemeine Finanzlage eine Erhöhung des im Etat eingetragten Betrags nicht gestatte. Auf dem bisherigen Wege müsse fortgeschritten werden. Mit einer bestimmten Arbeitszeit sei in der Fischerei wenig zu machen, zudem würde eine solche Arbeitszeit auch von den Fischereiangestellten garnicht gewünscht.

Abg. Rörten (Soz.) befragt sich über die übermäßig hohen Strafbestimmungen, denen das Fischereigesetz unterstellt sei.

Abg. Fegeler (Wpt.) fordert gleichfalls eine Erhöhung des Fonds. Den Ueberfluß des Wehrbeitrages sollte man sofort in der Seefischerei verwenden.

Der Titel wird bewilligt.

Eine Resolution Wasserhann (natl.) bis zur dritten Lesung einer Erhöhung des Fonds zustimmen, wird einstimmig angenommen.

Beim Titel „Unterstützung deutscher Seemannsheim im Ausland“ dankt

Abg. Meyer-Dorfford (natl.) für die Erhöhung des Fonds um 137 500 M und beipflicht die Tätigkeit der Seemannsheim, die christlich-nationale Liebeswerke im besten Sinne des Wortes seien.

Beim Titel „Maßregeln gegen die Weblauskrankheit“ führt Direktor im Reichsamt des Innern, Foncquière, aus, daß Verhandlungen über Milderung des Weblausgesetzes bereits im Gange seien und die Bundesregierungen demnächst eine diesbezügliche Gesetzesvorlage einbringen würden.

Abg. Saegy (Gl.) wünscht, den Rebenbau auf amerikanischer Grundlage rekonstruiert.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte vertagt sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr: Fortsetzung.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

CPC. Berlin, 3. Februar. (17. Sitzung.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst Interpellation der Abgg. Brust und Gen. (Str.) betreffend das

Unglück auf der Zeche Achenbach.

Ist die Staatsregierung in der Lage, über die Ursachen des Grubenunglücks auf der Zeche Achenbach Mitteilung zu machen? Welche Maßnahmen gedenkt die Staatsregierung zur Verhütung der häufigen Unglücksfälle in der Zukunft zu treffen? Handelsminister Dr. Sydow hat sich schriftlich bereit erklärt, die Interpellation heute zu beantworten.

Abg. Imbusch (Str.) begründet die Interpellation. Die Tatsache, daß 25 Bergleute den Tod gefunden haben und eine Anzahl schwer verletzt wurden, berechtigt uns doch, dieses Unglück mit seinen Begleiterscheinungen hier zu besprechen, um nach Mitteln zur Verhütung solcher Unfälle und zur Verhütung der Bergleute zu suchen. In den letzten Jahren ist die Unfallziffer derartig gestiegen, daß sie zu ernstlichen Bedenken Anlaß gibt. Die Ueberarbeit der letzten Jahre mußte die Gefohrenmöglichkeit vermehren. Weiter kommt in Frage die starke Zunahme der Ausländer im Bergbau. Die fremden Arbeiter werden vielfach ohne weiteres unterirdisch beschäftigt. Sie sind eine Gefahr auch für den gelehrten Bergarbeiter. Eine besondere Aufklärung dieser ungeschulten Arbeiter ist dringend notwendig. 10 000 fremde Arbeiter sind in Schlagwettergruben beschäftigt, obwohl sie nicht mit der Sache vertraut sind. Auch der Stein- und Kohlenfall fordert täglich Opfer. Es muß deshalb gerade letzterer Gefahr die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden. In der Theorie geschieht wohl alles zur Verhütung der Unglücksfälle, in der Praxis aber nicht. Das haben auch die Bergleute in Besichten der Bergbehörde anerkannt. Da tut eine Besserung entschieden not. In engem Zusammenhang mit den Unfällen steht auch die Lohnfrage. Die Schichtmeister sind auch viel zu sehr mit allerlei Nebenarbeiten beschäftigt, so kann der Schichtarbeit nicht die nötige Sorgfalt zugewendet werden. Trotzdem seit 1909 die Sicherheitsmänner geschaffen worden sind, ist die Unfallziffer noch gestiegen. Auf den Sicherheitskonferenzen kam zur Sprache, daß man den Sicherheitsmännern nicht die nötige freie Bewegung läßt. Vielfach müssen sie fürchten, insolge ihrer Berichte Unannehmlichkeiten zu haben. Die Bergrevierbeamten scheinen oft die Bestimmungen für die Sicherheitsmänner nicht zu kennen. Wenn der Sicherheitsmann und die Bergbehörde Hand in Hand arbeiten, so kann sehr viel für die Sicherheit in den Gruben geschehen. (Sehr richtig!) Endlich muß auch der Bergmann mit seinen praktischen Erfahrungen mehr als bisher für die Sicherheit der Gruben herangezogen werden. (Beifall.) Trotz der steigenden schweren Unfälle und trotz der steigenden Löhne ist die durchschnittliche Rente verhältnismäßig wenig gestiegen. Auch ist die Rente heute sehr viel schwerer zu erreichen, als früher. Daher geht die Zahl der durch die Arbeiter selbst verursachten Unfälle von Jahr zu Jahr zurück. Auch für die Arbeitgeber hat ein Unglück große wirtschaftliche Bedeutung. Der Vorschlag, Prämien für diejenigen Unterbeamten und auch für die höheren Betriebsbeamten auszusprechen, in deren Betriebe sich möglichst wenige oder gar keine Unfälle ereignen, möchte ich warm unterstützen. Im Kampfe gegen die Unfälle muß man auch den Arbeiter in vollem Umfange mit heranziehen. Gezügelt ist es ja schon geschehen. Die Bergbehörden müssen mit den Grubenbesitzern und Arbeitern zusammengehen. So wird es möglich sein, die Unfallziffer herabzusetzen. (Beifall.)

Handelsminister Dr. Sydow: Als wir von dem Unfall Kenntnis erhielten, haben wir sofort die erforderlichen Maßnahmen ergriffen, um die Ursachen des Unglücks aufzuklären. Ich bin in der Lage, auf Grund von Feststellungen sachverständiger Persönlichkeiten Ihnen die gewünschten Mitteilungen zu machen. Das Unglück ereignete sich in den beiden Flözen 19 und 21. In diesen beiden Flözen sind Sicherheitsstreden, Benzinsicherungsstämme und 50 elektrische Lampen verwendet. Die Explosion hat ihren Ausgang von Flöz 19 genommen und sich nach Flöz 21 übergeschlagen und zurückkehrend zum Hauptaufschlag der dritten Sohle dem Wetterstrom entgegen. Die Haupterplionsflamme löstete den Fahrsteiger. Der Fahrsteiger wurde im Hauptaufschlag umgeworfen. Am ganzen sind 24 Tote zu verzeichnen, deren Leiden sämtlich geborgen sind. 7 Verletzte befinden sich im Krankenhaus und sind noch nicht vernehmungsfähig. Der Hauptaufschlag ist infolge der Explosion zu Bruch gegangen und auch verschiedene Teile der Mittelstrecke. Es handelt sich um eine Schlagwettererpllosion. Der Sicherheitsmann erklärt, daß die Bevölkerung in Ordnung und die Lampen in gutem Zustande gewesen seien, Schlagwetter hat er nie wahrgenommen. Bezüglich des zweiten Teiles der Interpellationen ist ja bekannt, daß die Staatsbergbauverwaltung, solange sie besteht, einen unangenehmen Kampf in dieser Richtung geführt hat. Ueber die Ursache der Zunahme der Schlagwetter sind wir heute noch nicht genau orientiert. Sie hängt aber mit der starken Steigerung der Kohlenproduktion zusammen. Ich kann die Versicherung abgeben, daß wir uns weiter bemühen werden, den Ursachen, welche diesem bedauerlichen Unglück zugrunde gelegen haben, nachzuforschen und daß wir nicht erlauben werden im Stande gegen die Gefahren des Bergbaues. (Lebh. Bravo! rechts und in der Mitte.)

Auf Antrag des Abg. Brust (Str.) findet eine Besprechung der Interpellation statt.

Abg. Schulze-Pelkmann (kons.) gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß von Seiten der Staatsregierung bisher alles geschehen ist, was auf bevorstehendem Gebiete hat geschehen können. (Beifall rechts.)

Abg. Traub-Dortmund (Wpt.) bemerkt, daß

wir gegenüber den englischen Sicherheitsvorrichtungen nicht zurückbleiben.

Abg. Altenhoff (natl.) erklärt, daß er die Verhältnisse an der Unglücksstelle kenne und daß sie außerordentlich geordnet seien.

Abg. Süé (Soz.) erklärt, daß seine Informationen mit den Ausführungen des Ministers übereinstimmen.

Oberberghauptmann v. Belken gibt seine Wünsche in technischer Hinsicht.

Abg. Schrader (frk.) hat das feste Vertrauen zu den Behörden, daß sie zur Vermeidung von Unfällen ihr Möglichstes tun werden.

Abg. Korjanty (Pole) empfiehlt zur Verhütung der Unfälle Verabreichung der Arbeitszeit und Erziehung der ausländischen Arbeiter durch inländische.

Abg. Hafenclever (natl.) meint, die Sozialdemokratie habe das Unglück auf der Zeche Achenbach polizeilich ausgebeutet.

Abg. Brust (Zentr.): Ich hoffe, daß die Besprechung unserer Interpellation zur Verhütung unter der Arbeiterbedürfnisse beitragen wird. Wenn der Minister gemeint hat, den Sicherheitsmännern fehlten vielfach die nötigen technischen Kenntnisse, dann sollte man die Sicherheitsmänner nach Möglichkeit schulen. Wenn die Sicherheitsmänner Schichtanordnungen ausgesetzt sind, dann können sie ihres Amtes nicht richtig walten. Auf der Zeche Achenbach muß doch etwas mangelhaft gewesen sein. Darum sollte vor allen Dingen genau untersucht werden, worauf die Ursache des Unglücks zurückzuführen ist. Die ungeschulten Arbeiter sollten erst geschult werden, ehe man sie in die Zeche schickt. Was die Einrichtung der Sicherheitsmänner anlangt, so haben wir feinerzeit durch eine ganze Menge Anträge das Gesetz verbessern wollen. Das ist von der Mehrheit hier abgelehnt worden. Aber nun diese Einrichtung über Bord zu werfen, halte ich für vollständig verkehrt. (Sehr richtig!) Die Organisationen müssen die ihnen angehörigen Sicherheitsmänner zum nötigen Mut und Rückhalt anhalten. Kommen Schichtanordnungen vor, dann werden wir im Parlament und der breiten Öffentlichkeit zeigen, daß nach der Richtung hin das Gesetz geändert werden muß, wozu sich dann wohl auch die Mehrheit hier im Hause bereit finden lassen wird. Man sollte seitens der Grubenverwaltungen den Sicherheitsmännern mehr Vertrauen entgegen bringen, denn würden sie bedeutend fegeischer wirken, als bisher. Es sind noch manche Mängel im Grubenbetriebe zu beseitigen. (Beifall.)

Durch einen Schlußantrag findet die Debatte ihr Ende.

Mittwoch 11 Uhr: Justizetat.

Vokales.

Limburg, 4. Februar.

Der Postverein „Eintracht“ hielt am letzten Sonntag im Schützenpark seine diesjährige Kaisergeburtstagsfeier. Die Veranstaltung war von Seiten der Beamten des hiesigen Postamtes sowie von den Mitgliedern und ihren Angehörigen sehr gut besucht. U. a. mochte auch Herr Postinspektor Rad der Feier bei. Zur Einleitung trug Fräulein Ludwig einen auf das Fest passenden Prolog fangemah vor. Die Rede hielt der 1. Vorsitzende des Vereins Herr Postkassier Georg Ludwig. In markigen Worten zog der Redner einen Vergleich zwischen der unglücklichen Zeit für unser Vaterland vor 100 Jahren und der nachvollenden Entwicklung des gegenwärtigen Deutschlands. Mit einer Mahnung, in steter Treue zu Kaiser und Reich zu stehen und einem begeistert aufgenommenen Hoch schloß der Redner seine Ansprache. Ein Theaterstück und eine Anzahl Couplets leiteten zum Ball über, der die Festteilnehmer noch lange gemüthlich vereinigte.

Rassauische Lebensversicherungskasse. Im Januar hatte die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Lebensversicherungskasse eine Zunahme der Versicherungsanträge in Höhe von 1 1/2 Millionen Mark zu verzeichnen. Damit hat der Versicherungsbestand dieser Kasse in der kurzen Zeit von 2 1/2 Monaten einen Gesamtbestand an Versicherungsanträgen von drei Millionen Mark überschritten.

Der Kriegerverein Germania hält am kommenden Samstag, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Stadt Wiesbaden) seine Monatsversammlung für alle Mitglieder ab. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Kathol. Arbeiterverein. Am Sonntag abend hielt der hiesige kath. Arbeiterverein im Saale des kath. Gesellenhauses seine Kaisergeburtstagsfeier. Der Vorsitzende Herr Seelbach hieß die Anwesenden willkommen, worauf das Festreden des Hrn. Weder einen Prolog fangemah vortrug und ein Töchterchen des Hrn. Jung sagte seine Kaiserwünsche in ein schönes Gebetsbuch zusammen. Herr Burggraf brachte das Kaiserhoch aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmen. Ein Theaterstückchen wurde flott gespielt und brachte das Publikum in frohliche Stimmung. Die Kapelle Langenberg führte den musikalischen Teil zur vollen Zufriedenheit aus.

Kunstausstellung. Herr Bildhauer Jakob Hill hier Meisterintraße hat eine von großem Kunstsinne zeugende Ausstellung angelegt, nämlich eine vollständige Friedhofsanlage, die aus Modellen von Grabdenkmälern aller Art mit Inschriften, Widmungen etc. besteht. Die von Herrn Hill und seinen Söhnen nach eigenen Zeichnungen angefertigte Kunstanlage wird mit großem Interesse besichtigt.

Musikverein. Das Konzert vom 2. Febr. hob sich in allem über die bisherigen Konzerte dieses Winters hervor. Die Auswahl der Spielfolge war diesmal gut getroffen und die Leistungen der Kapelle (2. Kass. Inf.-Reg. Nr. 89) unter der trefflichen Leitung des Herrn Obermusikmeisters W. Jung aus Mainz waren, von kleinen Einzelheiten abgesehen, durchaus vollkommen. Das erste Vortragstück brachte uns den Huldigungsmarsch aus Sigurd Jorsalfors von Edvard Grieg. Klar und kräftig wie die nordische Heimt des Komponisten sind die Motive des Tonstücks, und klar und ausdrucksvoll brachte sie die Kapelle zum Vortrag. Von den Wagner'schen Schöpfungen eignet sich nur ein kleiner Teil zu reinem Instrumentalvortrag. Diesmal hat man das herrlichste, und so erstete das Vorbild zu: „Die Meistersinger“ auch vollen Erfolg. Das sind Tonwerke, die auch ohne das Beiwert der Senerie und der Dichtung zu dem Zuhörer sprechen zumal wenn sie wie gestern gut vorgetragen werden. Das beste des Abends war die Sinfonie Nr. 8 von A. von Beethoven. Hier zeigte sich, daß gute klassische Musik auch von einer guten Militärmusik gegeben werden kann, und daß man auch in Limburg für solche Musik eine aufnahmefähige und dankbare Zuhörerschaft findet. Der zweite Teil

der Spielfolge brachte uns zunächst die mit voller dem Pathos ausgeführte Rhapsodie Nr. 2 von Bizet. Vielleicht hätte noch etwas mehr die reichende Leidenschaft hineingelegt werden können. Das nächste Stück „Intermezzo aus Nails“ von Franzosen Delibes wie noch die „Stücke von Tosca“ von Puccini hätten ganz gut weggelassen werden können, ohne daß das Konzert etwas eingebüßt hätte. Nach den wertvollen Tonchöpfungen wie die 4 ersten Stücke sind, verzichtet man auf Kompositionen in der Art der genannten Nummern, zumal das anhaltende Spiel mit angelegten Violindämpfern lästig wirkt. Der Musikverein dieses Intermezzo aus Nails bereits früher hätte ausführen lassen, lag erst recht Grund vor, es gestern noch einmal aufs Programm zu setzen. In der „Scene de Ballet“ von Weber zeigte die Kapelle, daß sie auch über gute Viololisten verfügt. Die Aufforderung zum Tanz von E. M. v. Weber hört man (in guter Ausführung wie gestern) immer wieder gern, wie auch einen echten Strauß'schen Walzer (Dorfschwallbe aus Oesterreich). Die Zuhörerschaft gab ihren Beifall für das gebotene Konzert in reichem Maße. Erfreulich war es, daß diesmal die Musikdarbietungen nicht durch die früher oft besagten Unterhaltungen der Zuhörer gestört wurden. Dies auf die letzte Kritik im Rasi. Boten oder die Wirkung der guten Musik zurückzuführen, oder ob rüchichtslos unmusikfahige Leute nicht anwesend waren, wollen wir nicht untersuchen. Es genügt uns die erfreuliche Tatsache festzustellen. Der Vorstand des Musikvereins aber aus dem gestrigen Konzert erfahren haben, daß gute und gediegene Musik die Interessen des Vereins fördert, und daß es nicht Sache eines Musikvereins ist, „Vierfongerte“ zu geben, sondern der Erfolg des gestrigen Konzertes, dem vom 6. Januar, und er wird auf neue Richtlinien für die Zukunft gewonnen haben.

Der Turnverein (E. V.) hielt am Samstag abend bei gutem Besuche seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach der Eröffnungsgedachte der Vorsitzende Herr Oberlehrer Dr. Schinabel des Ehrenmitglied Jakob Schindler, durch dessen Tod vor einigen Tagen ein der ältesten Mitglieder und Mitbegründer des Vereins dahingegangen sei, der in 28jähriger Tätigkeit als Kassierer sich manche Verdienste um den Verein erworben habe. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verein zur Zeit 275 Mitglieder im 17 Jahre. Nach dem Turnbericht wurde im vergangenen Jahre an 181 Abenden geturnt. 10 auswärtigen Festlichkeiten beteiligte sich der Verein am 12. Deutschen Turnfest in Leipzig mit 10 Wusterrige und drei Einzelspielfämpfern im Seesampf, wobei Herr Konrad Strieder 60 1/2 Punkte errang; des weiteren am Gantturnfest in Naumburg mit 20 Turnern, wobei 17 Preise errungen wurden, darunter den 1. Preis im Rüsterrigeantenne und 1. Preis im Rudsskamp und 2. Preis im Reunfampf; ferner am Bezirksfest in Kirberg 5 Turner und 15 Jöglingen, wobei ebenfalls 5 mal der 1. Preis errungen wurde. Auch im Eilbollenlauf zur Einweihung des Völkerrings denmalts beteiligten sich die Turner in großer Zahl, darunter die Wünnerrige in corpore. Vereinskasse zeitigte nach dem Kassenericht im vergangenen Geschäftsjahr einen Ueberschuß von 6574,50 Mark. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Nach dem Inventarbericht hat der Verein an Inventarien ein Vermögen von rund 5000 Mark; hierzu kommt noch der Wert der Gebäulichkeiten. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vereinsmitglieder: Jakob Hellbach als 2. Vorsitzender, A. Thomas und Wih. Fey als Jungwarte wurden wiedergewählt. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt die Herren Heinrich Stoll, Adam Reuß und Ludwig Potenthal; zu Inventarprüfern die Herren: Karl Brinz, Wilhelm Reinhardt und Otto Röcher. Nach längerer Besprechung einiger interner Vereinsangelegenheiten fand die Versammlung, welche von rund 90 Mitgliedern besucht war, ihren Schluß.

Provinzielles.

Limburg, 3. Febr. Wir machen darauf aufmerksam, daß die durch frühere Veröffentlichungen angekündigten Vorträge für praktische Landbau in Limburg am Mittwoch den 4. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr, in der alten Aula - Hofplatz - beginnen und an jedem Samstag und Mittwoch bis zum 28. März, d. J. fortgesetzt werden.

Gl., 3. Febr. Am gestrigen Tage wurde dreitägige vom hiesigen Tierzücht., Gesellens-, Ben- und Rindenzüchterverein (E.V.) in dem Saale des Gasthauses am Deutschen Hause stattgehabt. 1. Allgemeine Ausstellung für Gl., welche von 10 Uhr an und auch außerhalb gut besucht war, geschloß mit großer Befriedigung kann der Verein der vor 2 Jahren gegründet war, auf das Resultat seiner Wirksamkeit in dieser Zeit zurückblicken, besonders durch die auf die Ausstellung gebrachten Tiere bewiesen wurde. Als Preisrichter waren Herr A. Schicht von Frankfurt. In der Sitzung I. S. H. u. E. erhielten: Ehrenpreise Josef Joh. Göms und Karl Friedrich; 1. Preise Müller 21., Jakob Berner, Zimmermann Albert Jung; 2. Preise Joseph Friedrich, Braun 8., Joseph Eid und Josef Arnold; außerdem 4 dritte Preise verteilt. In der Sitzung II. T. a. u. b. erhielt einen Ehrenpreis Schmidt, einen 2. Preis Wih. Roos. In der Sitzung III. W. a. s. g. e. f. l. a. g. l. war nur 1 Paar Pantenten anwesend. Der Besitzer derselben, W. Mayer erhielt auf diese einen 2. Preis. Exemplare waren Johann in der Abteilung S. H. a. s. g. e. f. l. a. g. l. Kiefen ausgestellt. H. a. s. g. e. f. l. a. g. l. erhielten Ehrenpreise: Jakob Hertog u. S. W. 1. Preise Heinrich Siller, Heinrich Miel, Christoph Budzus und Heinrich Siller. Außerdem gab es auch hier 4 dritte Preise. Sodann wurden 25 lobende Anerkennungen verteilt.

Niederhadamar, 1. Febr. Herr Lehrer wurde von hier nach Siershahn verlegt. Infolge seines Scheidens brachte ihm gestern des hiesige Gesangsverein unter Vorantritt des Turners und Weiserforps der Freiw. Feuerwehrgesellschaft, woran sich fast die ganze Gemeinde beteiligte. Obwohl dieses hier seine erste Teilnahme war, hatte der Scheidende doch schon durch seine Vorkommenheit, nicht nur die Herzen der Teilnehmer, sondern die sympathie unseres ganzen Ortes gewonnen. Man sieht ihn deshalb höchst ungern von sich gehen und die besten Wünsche begleiten ihn. An seiner Stelle wurde Herr Lehrer Heid von Siershahn hier verlegt.

Gudheim, 2. Febr. Von ca. 4 Wochen wurde hier ein Turnverein gegründet, der bis jetzt 52 Mann zählt. Am 15. Februar soll das Turnfest verbunden mit turnerischen Aufführungen abgehalten werden, an dem mehrere teilnehmen werden.

Bürgermeisterwahl in Hadamar.
Hadamar, 3. Febr. Bei der heute stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten Herr Dr. jur. Heinrich Decker mit 8 Stimmen gewählt. Herr Dr. jur. Schneeweiß, der frühere Beigeordnete von Höchst, erhielt 6 Stimmen. — Herr Dr. Decker steht im 36. Lebensjahre. Er ist geboren in Alendorf a. d. R. (Kreis Kirchheim, Reg. Bezirk Kassel). Sofern die Wahl die Befähigung des Kandidaten erhalten wird, tritt zum ersten Male ein Berufsbürgermeister an die Spitze unserer städt. Verwaltung.

Eisenbahnwünsche.
Steinbach, 3. Febr. Hier im Gasthof Diez wurde dieser Tage unter Vorsitz des Herrn Kaufmann Joh. Döllle aus Langenselb den eine Besprechung über neue einzuweisende Schritte in der Eisenbahnwünsche hiesiger Gegend abgehalten. Es waren außer einer stattlichen Anzahl Interessenten von hier und Umgegend auch mehrere Herren Bürgermeister erschienen. Es wurde allgemein festgestellt, daß es Pflicht jedes Einzelnen sei, sein Scherlein dazu beizutragen, daß der Verkehr ausgebaut werde, um unsere Gegend wirtschaftlich zu stärken. Es wurde anerkannt, daß eine Eisenbahnlinie von der Lehn abbiegend über Debraun, Oberliefenbach, Ellar, Neunkirchen nach Neunrod ein wichtiger und höchst nötiger Ausbau der Strecke von Frankfurt nach Westfalen ist und daß diese Linie sowohl in technischer wie materieller Hinsicht vorzuziehen sei. Es wurde auch festgestellt, daß das genannte Projekt nicht neu sei, sondern schon vor Jahren zu weit gediehen war, daß schon ab Limburg Vermessungen bis nach Ellar geschähen, die jedoch später nicht weiter verfolgt wurden. Es wurde beschlossen, in den nächsten Tagen eine weitere Besprechung in Debraun abzuhalten. Alsdann werden Vollvernehmungen in verschiedenen interessierten Orten abgehalten. Da in dem großen Quadrat zwischen Rhein und Elbe und in der Gegend von Siegen sich nicht eine einzige Eisenbahn befindet, ist es auch zur Entlastung anderer Strecken von hoher Wichtigkeit, daß das hier genannte Projekt als Vollbahn zur Ausführung gelangt. In die nächsten besten und besten Straßen sollte man in erster Linie Personen- und Güterverkehr bedarf es der Wirtschaftlicher Wohlstandes, dann wird auch das gesteckte Ziel erreicht werden!

Geständnis eines Mörders?
W. Höchst, 4. Febr. Aus Darmstadt in Bayern wird gemeldet: Ende Januar stellte sich bei der hiesigen Gendarmerie der Feilenhauer Max Lommel aus Weimisch mit der Versicherung, er habe einen Mord begangen. Lommel gab an, daß er am 2. Februar 1913 bei Höchst a. M. mit zwei Helfern einen Arbeiter ausgräbt und den Mann in den Rhein geworfen haben. Lommel wurde dem Amtsgericht Donauwörth vorgeführt. Es sind Erhebungen im Gange, in wiefern die Angaben des Verhafteten der Wahrheit entsprechen.

Hadamar, 3. Febr. Auf Anregung des kaufmännischen Vereins hielt Herr Gemeindefunktionär Rediger aus Limburg im Restaurant Deutscher Kaiser gestern Abend einen sehr interessanten Vortrag über das neue Reichsversicherungs-Gesetz. Der Vortrag war gut besucht.
Niederakt, 1. Febr. Der heutige Tag war für unsere Gemeinde ein bedeutungsvoller Tag. Mit diesem Datum wurde unser bisheriger Pfarrer Herr Neufeld, welcher über 7 Jahre lang die Seelsorge in der Expofitur Niederakt ausübte, nach Rosenstein a. Rh. versetzt. Herr Pfarrer Neufeld hatte sich während seiner Wirksamkeit durch sein warmes und lehrreiches Wesen und durch sein unermüdetes Wirken die Liebe und Verehrung aller Angehörigen unserer Expofitur im höchsten Grade erworben. Darum war es selbstverständlich, daß sein Scheiden bei allen großes Leid verursachte. Am letzten Sonntagabend veranstalteten deshalb die Mitglieder des Gesangs-, Turn- und Feuerwehrcorps eine schöne Abschiedsfeier. Ein langer Zug von Kindern und Erwachsenen trug Lammbraten und Kuchen, die Mitglieder des Gesangsvereins sangen eine schöne Abschiedslieder und der Dirigent hielt

eine ergreifende Abschiedsrede. Wie am Morgen im Hofamt bei der Abschiedsrede, so blieb auch bei der Abschiedsrede des Scheidenden sein Auge tränenleer. Aus allen vier Ortschaften der Expofitur wurden ihm noch durch die Kinder und ihre Herrn Lehrer Angeben überreicht und als er am Freitag morgen abreiste, gaben ihm die meisten Gemeindeglieder, alt und jung, noch das Abschiedsgeleit. Sein Andenken ist hier unauslöschlich und bleibt in Segen. — Am Freitag nachmittag trat der neuernannte Pfarrer Herr Simon, welcher bisher als Seelsorger in der Nachbargemeinde Boden wirkte, hier ein. Er wurde bei seinem Einzug von der ganzen Gemeinde herzlich begrüßt. Ein Kind trug ein schönes Gedicht vor und der Herr Lehrer sprach einige Begrüßungsworte. In der Kirche angelangt, hielt der neue Herr Pfarrer eine herzliche Ansprache und dann erfolgte das feierliche Te Deum. Aus Anlaß seines Einzuges waren Triumpfbogen aufgestellt, die Häuser mit Kränzen geschmückt und der ganze Ort hatte festlichen Klangschall angelegt. Am Abend wurde dann ein imposanter Fackelzug veranstaltet, bei welchem auch wieder einige Begrüßungsworte erklangen und Willkommensansprachen wechselten. Durch seine herzlichen Begrüßungsworte hat sich der neue Herr Pfarrer schon bei allen beliebt gemacht. Alle wünschen ihm eine lange, glückliche Wirksamkeit in seiner neuen Gemeinde. Ad multos annos!

Siershahn, 3. Febr. Herr Lehrer Seid ist mit dem 1. Februar d. J. von hier nach Niederhadamar versetzt. Um den allgemein beliebten und geachteten Lehrer vor seinem Scheiden noch einmal zu ehren, veranstalteten die Ortsgruppe des Westerbundklubs, deren eifriges Mitglied Herr Seid war und der Gewerbeverein, welcher einen tüchtigen Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule verliert, eine Abschiedsfeier im Saale des Westerbundklubs. In feierlichen Worten dankten die Vorstehenden der genannten beiden Vereine und der Dr. Bürgermeister im Namen der Gemeinde dem Herrn Lehrer Seid für sein erfolgreiches Wirken als Vereinsmitglied und als Lehrer. Ergreifend war die Verabschiedung unserer Kinder von ihrem beliebten Lehrer. Möge es dem Herrn Seid im neuen Wirkungskreis recht wohl ergehen!

Schierstein, 3. Febr. Am Samstag früh kam die 44 Jahre alte Privatier Quaironi dem Feuer zu nahe. Ihre Schürze geriet dabei in Brand und auch die übrigen Kleidungsstücke gingen Feuer. Als man die alleinstehende Frau auffand, war sie durch die Flammen derart zugerichtet, daß sie bald darauf starb.

Wiebich, 3. Febr. Am Samstag früh gegen 1/8 Uhr ist das 19 Jahre alte Dienstmädchen Kath. Capellen aus Köln, das auf dem niederländischen Dampfer „Sollandia“ bedienstet war, beim Milchholen in den Rhein gestürzt und ertrunken.

Schwanheim, 29. Jan. Der kathol. Arbeiterverein, der seit dem Jahre 1907 besteht, begeht am 28. Juni d. J. das Fest der Fabrikarbeiter. Der kirchliche Teil der Feier findet vormittags statt, der weltliche Teil wird durch einen Festzug am Nachmittag eröffnet.

Frankfurt, 3. Febr. Per vor etwa vier Wochen Tagen aus Erlangen der Polizei in Philadelphia hier verhaftete angebliche Beziroff hat eingestanden, daß er am 30. November 1913 in Philadelphia seine Frau erschossen hat, nicht seine Schwester wie zuerst mitgeteilt worden war. Die in Wirklichkeit Francesco Valandroni heißt, war in der Predigerstraße festgenommen worden, wo er sich unter dem Namen Pietro Cosino aufgehalten hatte. Die Auslieferung Valandronis wird jetzt von den Behörden in die Wege geleitet.

Kirchliches.
Eine Erklärung des Herrn Kardinals Kopp.
Vaderborn, 3. Febr. Das Westfälische Volksblatt veröffentlicht folgendes Extrakt:
Kardinal Kopp hat gestern zur Verächtigung seines Briefes an den Grafen Oppersdorff folgende Erklärung abgegeben:
Breslau, 2. Febr. 1914. Bei einer Vergleichen der Akten des Herrn Bischofs von Vaderborn mit den meinigen hat sich ergeben, daß ich der mir nur zur Kenntnisnahme am 20. Nov. 1912

eingesandten Interpretation am 21. Nov. 1912 freiwillig beigegeben habe, und daß ich aus freier Entschliebung sie am 22. Nov. 1912 dem Bischof von Vaderborn gegenüber als eine solche bezeichnete, von der die Gewerkschaftsführer in Essen erklären konnten, sie wüßten sich in bezug auf sie in Uebereinstimmung mit den Bischöfen.

Bei dieser Sachlage erkenne ich nachträglich, daß mein Brief an den Herrn Bischof von Vaderborn vom 1. Dezember 1912 nicht jene Bedeutung haben konnte, die ihm in meinem Briefe an den Herrn Grafen von Oppersdorff beigelegt worden ist. Es hätte einer Zurücknahme meiner Entschliebung vom 22. Nov. 1912 vor dem Episkopat als solchem bedurft. Ich kann versichern, daß ich mit meinem Briefe an den Grafen von Oppersdorff den Herrn Bischof von Vaderborn in keiner Weise habe verlegen noch in irgendwelche Ungelegenheiten habe bringen wollen.

Kardinal Kopp.

Vermischtes.

Kein Raubanfall im Zug.

Rein, 3. Febr. Der „Mord“ in Eisenbahnzug bei Oberstein dürfte seiner Aufklärung entgegengehen. Bei der hiesigen Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Berlin, Filiale Rein, war der 1867 zu Saarbrücken geborene Elektrotechniker und Kaufmann Albert Nikolaus Schlicht beschäftigt. Schlicht ist nach Unterschlagung von 606 M am 21. Januar flüchtig gegangen. Er wird strafrechtlich von der Staatsanwaltschaft Rein verfolgt. Schlicht dürfte in der Zwischenzeit das unterschlagene Geld verjagt haben und hat jetzt Selbstmord verübt. Er hat das Attentat im Eisenbahnzug fingiert um dann, nachdem er den Revolver zum Abteil hinausgeworfen hatte, die Notleine zu ziehen. Das Märchen von dem Mordfall und dem Mörder, der die Leiche zu seinem Abteil plötzlich aufgerissen, auf ihn geschossen und dann ihn betrauert hat, dürfte von Schlicht im letzten Momente erfunden worden sein.

Oberstein, 2. Febr. Der bei dem angeblichen Raubüberfall Verletzte ist nicht gestorben, sondern man hofft, ihn am Leben zu erhalten. Die Schusswunde wurde 530 Meter von der Stelle entfernt aufgefunden, wo der Zug zum Halten gebrannt wurde. Auf dem Bahnhof Mey wurde in demselben Zuge eine Verion verhaftet, welche aber wieder auf freien Fuß gesetzt wurde.

Weiterausichten für Donnerstag 5. Febr.
Nur zeitweise wolfig, stellenweise neblig, sonst trocken, noch Frost.

Telegramme.

Rassenmörder Wagner dem Irrenhause überwiesen.

WB. Heilbronn, 4. Febr. (Drabtr.) Soziallehrer Wagner, der Rassenmörder von Mühlhausen, ist infolge Beschlusses der Strafkammer im Einverständnis mit der kgl. Staatsanwaltschaft außer Verfolgung gesetzt und dauernd in eine Irrenanstalt gebracht worden.

Reichstagswahlwahl in Offenburger-Kreis.

Karlsruhe, 3. Febr. Bei der heutigen Reichstagswahlwahl im 7. Wahlkreis Offenburger-Kreis erhielt Stadtrat Kölsch-Körber (natl.) 9616 Stimmen, Prof. Dr. Birb-Freiburg (F.) 12 259 Stimmen und Redakteur Weiler-Mühlhausen (Soz.) 202 Stimmen. Somit findet Stichtwahl zwischen Weiler und Kölsch statt. Bei der Hauptwahl am 12. Jan. 1912 hatte der Zentrumskandidat Schüler 11 387, der Kandidat der Nationalliberalen Kölsch 8965 und der sozialdemokratische Kandidat Kölsch 2648 Stimmen erhalten. Es mußte dann Stichtwahl zwischen Schüler und Kölsch erfolgen, bei der am 20. Jan. 1912 Stadtrat Kölsch mit 12 712 Stimmen gegen Schüler, der 12 704 Stimmen erhielt, siegte. Die Wahl wurde dann von Seiten des Zentrums angefochten, weshalb Kölsch sein Mandat niederlegte.

Raubmord.
Wiesbaden, 3. Febr. Wie das „Wiesb. Ztbl.“ meldet, ist am Samstag Abend der bei der Warschauer Filialfabrik der Chemischen Fabrik Galle u. Cie. in Wiesbich angestellte Rosenbote Gelferich aus Wiesbich einem Raubmord zum Opfer gefallen.

Ein deutsches Flugzeug in Frankreich.
Nancy, 3. Febr. Ein deutsches Flugzeug mit zwei Leutnants landete heute nachmittags 12.30 Uhr zwischen Chantoux und Croismare. Die Offiziere erklärten dem Unterpräfekten von Luneville, daß sie von Straßburg nach Metz fliegen wollten und nachdem sie Saarburg passiert hatten, die Richtung verloren und landen mußten, ohne zu wissen, wo sie sich befanden. Bei der Landung wurde das Flugzeug beschädigt.

Mordprozeß gegen den Grafen Wielczynski.
Graz, 3. Febr. Gegen den Grafen Wielczynski, der sich noch immer im Amtsergüt in Graz befindet, wird, nachdem die Voruntersuchung abgeschlossen ist, von der Staatsanwaltschaft in Meferich die Anklage erhoben werden. Sie lautet auf Totschlag in zwei Fällen. Die Anklage stützt sich auf dem Standpunkt, daß der Graf die Tat in höchster geistlicher Erregung ohne Ueberlegung ausgeführt hat. Die Verhandlung wird vermutlich noch in der in diesem Monat beginnenden Schwurgerichtsperiode stattfinden.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarktpreise zu Limburg, am 4. Februar 1914.
Butter per 100 Pfd. 1.10. Eier 2 Stück 20 Pfg. Kartoffeln per 100 Pfd. 0.48. Weizen 50 No. 2.00-2.10. M. Blumenkohl 30. P. Zitronen 5-8. Sellerie 10-15. Wirking 10-30. Weikraut 10-30. Knoblauch 80-0.00. Zwiebeln ein 20 p. No.; Weikraut 10-30 p. St.; Rüben, gelbe, 30-0. Hühner, rote, 2 p. No.; Werröttig 15-25 p. Egg; Kappel 25-30 p. No.; Apfelsinen v. St. 3-5 Pfg.; Rettig 5-10. Endivien 10. Kopfsalat 0. St.; Tomaten per 100, Birnen 25-60 p. No.; Kohlraabi (oberirdig 0-0, unterirdig) 10-15 p. St.; Stachel eeen 00. Spinat 00-00. Rosenkohl 50. Kohlraben 50 p. No.; Waisnaffe 100 St. 1.00. Trauben 1.40-00. Schwarzwurz 50 p. No. Hafelsäcke 50 p. Stier.
Der Marktmeister: Simrod.

Montabaur, 3. Febr. Weizen (100 Kg.) 00.00 M. (p. Sach) 00.00, Korn (100 Kg.) 16.00 (p. Sach) 12.00 M. Gerste (100 Kg.) —, (p. Sach) —. Hafer (100 Kg.) 16.20, (p. Sach) 8.10 M. Haen (100 Kg.) 4.80 (p. Jtr.) 2.40 M. Stroh (100 Stk.) 3.00 (p. Jtr.) 1.50 M. Kartoffeln, je nach Sorte, per Jtr. 0.00-0.00 M. Butter v. St. 1.10 M. Eier 1 Stück 10 Pfg.

Wiesbaden, 2. Febr. Viehhof-Marktbericht. Amtliche Notierung. Auktion: 72 Ochsen, 12 Bullen, 14 Kühe u. Färsen, 238 Rälber, 63 Schafe, 901 Schweine, Preis per Jtr. Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 89-95, 2. Qual. 80-85 M. Bullen 1. 76-80, 2. 68-75 M. Färsen und Kühe 1. 85-94, 2. 70-75 M. Rälber 1. 00-00, 2. 110-118, 3. 97-103. Schafe (Wahlämmer) 96 M. Schweine (100 bis 240 Pfd Lebendgewicht) 67 bis 69 M. 240-300 Pfd. Lebendgewicht) 65-67 M.

Die Meinung eines Astmatikers
Weg- über Apolonia...
Ich kann nicht genug danken für die wirksame Seibung des Röhma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintrat, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche. Dr. Richter, M. P. Poljan, Sommer, Schlichting, in in Apolonia. Dose 1/2 M. 1.50 oder 1/4 M. 1.00. apotecaria Reumier, Frankfurt a. M.
Herrn Dr. Richter, Apolonia 15, Hotel Royal & Goldener Hahn 25, Kaiserstr. 10, Poststr. 1, Kaiserstr. 15, Köln



Gegen Husten und Halskrankheit:
Eutol-Bonbons, Emsor Pastillen.
Pet. Jos. Hammerschlag,
Limburg. 587

Waterländ. Frauenverein
Zweigverein Limburg an der Lahn.
Die Mitglieder des Vereins werden zu einer
General-Versammlung
auf Montag, den 9. Februar 1914, nachmittags 3 Uhr
in den Schilleraal der „Alten Post“ dahier eingeladen.
Tagesordnung:
Entgegennahme des Rechenschaftsberichts und Entlastung
des Herrn Schatzmeisters.
Limburg, den 4. Februar 1914. 627
Der Vorstand.

Kriegerverein „Germania“.
Samstag, den 7. d. Mt., abends 8 1/2 Uhr:
Monatsversammlung (Stadt Wiesbaden).

Die Eisenbahn Spiegelglatt
Die königliche Oberförsterei Welschnedorf
verkauft Montag, den 9. Februar, von nachmittags
1 1/2 Uhr an in der Wirtschaft von Daum, zu Unter-
hausen aus dem Schutzbezirk Welschnedorf, Distr. 8 a.
Schneid, nachstehende Brennholzarten: Eichen: 77 Nm.
Eichen und Knüppel 7,80 Hdt. Wellen. Buchen: 457 Nm.
Eichen und Knüppel, 60,8 Hdt. Wellen. Nadelholz: 8 Nm.
Wellen in der Richtung Unterhausen und Welschnedorf
ausführbar. 1630

Bekanntmachung.
Die am 22. Januar 1914 abgehaltene Holzver-
steigerung hat die Genehmigung erhalten und wird
hiermit das Holz zur Abfuhr überwiesen.
Limburg, den 3. Februar 1914.
Stib, Bürgermeister.

Mindestlozes Ehepaar sucht
per sofort febl. 3-Zimmer-
wohnung mit evtl. Gas-
anschluss.
Off. unt. A. E. 1583 a. die
Expedition.
Bekanntmachung werden aus-
gewertet u. gebügelt, billig.
Nachr. 3.
1635

Lin
fünffach
kann beim Genuß seines
Kaffees Weber's Carlsbader
Kaffee-Gewürz niemals
entbehren, da es dem
Kaffee ein pikantes Aroma
verleiht. Die beliebte gold-
braune Farbe erhält der
Kaffee ebenfalls nur durch

WEBER'S
CARLSBADER
Kaffee-Gewürz

Zu haben bei:
Peter Frings
Kornmarkt 8.
Carl Kessler
Frankfurterstrasse 15.
Franz Nehren
Inh.: Hoch, Metzler
Bahnhofstrasse 40
E. Trombeta
Nachf. Inh.: A. Christ-
mann, Barfußstrasse 6.

Gut möbl. Zimmer
mit Kaffee für 13 Mt. monatl.
zu vermieten. 1670
Näh. in der Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu ver-
mieten. Näh. Expd. 1609

Stundenmädchen od. Frau
sof. gef. Holzheimstr. 17 p.
1673

Maurer
für sofort gesucht. 1644
Fint & Eijmann,
Samborn am Rhein,
Baugeschäft.
Hiesiges Engros-Geschäft
sucht per Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung am
liebsten aus Limburg.
Schriftliche Offerten unter
K. 1564 a. d. Exp. d. Bl.

Braver Junge
als Buchbinderlehrling
unter günstigen Bedingungen
gesucht. 1633
M. Müller, Diezertstr. 3.

Zuverlässiger Mann
ganz gleich welchen Berufes,
zur Führung einer Engros-
Veranstaltung gesucht. Ver-
dienst bis 300 M. monatl.;
Kapital nicht erforderlich.
Off. unt. K. F. 2767 bef. die
Annoncen-Expedition 629
Rudolf Mosse, Köln.

Junge Leute 15-34 Jahre
nach 1 monat. Ausbildung.
Stellung in küstl., gräßl. u.
herrsch. Häuser Prosy-
rei. Kölner Dienerschaftschule
und Servierlehreanstalt, Köln,
Christophstr. 7. 78

Ein jung. Väder gesucht.
1619 Philipp Dohst.

Jg. Hausbursche
für mein Colonial- u. Deli-
tategeschäft sof. gef. 1641
Georg Jann, Braunfels.
Einige Herren können Kost
u. Logis erhalten. 1538
Zu erst. Salzgasse 14.

Zücht. Mädchen,
welches etwas kochen kann
u. Hausarbeit übernimmt.
1554
Zu erst. Expedition.

Gefekt. Mädchen,
selbständig in gut bürgerl.
Küche, zu 3 erwachs. Person.
Hilfe f. Hausarb. vorhanden.
Eintritt 1. März. 1657
Baronin Jungensfeld,
Wieschen.

Zücht. Mädchen,
welches gut bürgerlich kochen
kann und Hausarbeit über-
nimmt, gef. Hausmädchen
vorhanden. Näh. Exp. 1537
Einige tüchtige
Zimmermädchen
gesucht. Zeugnisabschr. und
Photograph. erbeten.
Einige tüchtige
Küchenmädchen
nicht unter 17 Jahren oder
auch Frau bei hohem Lohn
gesucht. 1689
Hotel Beila Riva, Bad Ems.
Wegen Heirat eines mei-
ner Mädchen, suche ich zum
alsbaldigen Eintritt, braves
sath. in der Küche erfahrenes
Mädchen
Persönliche Vorstellung er-
forderlich. 1688
Frau Nimax, Ransbach
Mosalfabrik.

Haushälterin,
33 Jahre, sucht Stelle bei
Geistl. oder k. kathol. Haus-
halt od. zu Kindern. Franz-
Exp. mächtig m. g. Zeug-
nissen. Off. erbeten unter
M. G. postl. Limburg. 1694

Junges Dienstmädchen
sofort gesucht.
1684 Frankfurterstraße 20.

Für 16-jähriges
Mädchen,
schon gebildet, wird Stelle
gesucht, in gut saub. Hause,
wo daselbe neben der Haus-
frau alle Arbeit zu verrichten
hat. Angebote unter M. U.
1672 an die Exped.

Ordentliches, sauberes
Morgenmädchen
per sofort gesucht. 625
Wodehaus Schönebaum.

Dienstmädchen
nach Hilsfeld gesucht. 1665
Näheres zu erfahren bei
Jos. Hübinger,
Volkshaus Montabaur.
Gesucht zum 15. Februar
od. 1. März ein ordentliches
Kindermädchen.
Oberlandmeyer Skrodzki
1650 Gymnasiumpl. 2.

Dienstmädchen
zum 1. März gesucht. 1603
Gastwirtschaft am Bahnhof
Vanderveids-Strand.

Jung. Dienstmädchen
s. bald. Eintritt gesucht.
Joh. Engelmann,
Schlenterstr. 2. 1682

Zücht. Mädchen,
das schon gebildet hat, zum
sofortigen Eintritt gesucht.
Frau Reichsamm. Dr. Teves,
Montabaur. 1678

Jüngeres sauberes 1657
Dienstmädchen
zum 15. Februar gesucht.
Offert mit Lohnanfr. nach
Rennerod, Oberförsterei.

Ein Dienstmädchen gef.
Hospitalstraße 9. 1618

Briefmarken Sammlung
Zu kaufen gesucht, auch großes
Objekt. Einzelne seltene
Marken sowie alte Brief-
schaften sind ebenfalls er-
wünscht. Komme erst zum
Verkauf. 609
Ich tausche und verkaufe
auch Marken und mache auf
Wunsch Auswahlsendungen
mit hohem Rabatt.
P. Baites,
Brenn. Coblenz a. Rh.
Villa Gertrud.

Wachtung!!
Empfehle von erst-
klassiger Pferd: Prima Fleisch.
Spezialität: Wurstwaren:
Fleischwurst, Putzwurst,
Fleischbrot, Cervelatwurst,
Hochschinken und prima
Leberwurst à Pfd. 25 Pfg.
Hahnfelds Hofschlachtere
Kosengasse 7.

In der Nähe Limburgs
Haus,
in dem seither Wirtschaft
betrieben wurde, (auch zu
jedem anderen Geschäft ge-
eignet), preiswert zu verk.
Nestektanten mögen sich wegen
näheren Angaben unt. O. 1691
an die Exped. d. Bl. wenden.

Waschfrau
1693
1693
Suche per bald ein tücht.
Mädchen,
welches schon gebildet hat.
Hecht, Obere-Grabenstr.
Ein Monatsmädchen für
einige Stunden d. Tages gef.
Zu erst. i. d. Exp. 1582

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Beweise so überaus wohlwollender Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Onkels und Schwagers, des

Herrn Privatier

Gottfried Bartz senior

sagen wir unseren tiefgefühlten Dank. Insbesondere danken wir der titl. Feiw. Feuerwehr, dem titl. kath. Gesellenverein, sowie seinen ehemaligen Schulkameraden für die erwiesene letzte Ehre und die vielen Kranzspenden.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Maria Bartz geb. Sterkel und Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, des Herrn

Johann Klein, Obsthändler

sagen wir Allen unsern wärmsten Dank.

Limburg, Hadamar, 4. Februar 1914.

Geschwister Klein.

Danksagung.

Bei dem schmerzlichen Verluste, den wir durch das plötzliche Hinscheiden unseres treuerzorgenden Vaters

Subert Otto

erlitten haben, gemähren uns die vielen Beweise innigsten Mitgeföhls bei der Beerdigung einigen Trost und sprechen wir hiermit unsern Dank aus. Besonders danken wir für die zahlreichen Kranzspenden und die trostreichen Worte am Grabe.

Die tiefbetrübte Witwe und Kinder.

Lindenholzhausen, den 3. Febr. 1914.

Staat- u. Gemeindesteuern.

Die Einzahlung der 4. Rate Staats- u. Gemeindesteuern muß bis zum 15. d. Mts. erfolgen.

Um die Mitte des Monats ist erfahrungsgemäß ein starker Andrang bei der Kasse zu erwarten, wodurch zuweilen längeres Warten der Zahlenden bedingt wird. Es wird deshalb empfohlen, die Steuern schon in den nächsten Tagen zu entrichten.

Limburg, den 3. Februar 1914.

Die Stadtkasse:
Pipberger.

Kreisparlasse des Kreises Limburg.

Zinsfuß für Spareinlagen:

3 1/2% für alle Beträge bei täglicher Kündigung.
3 3/4% für Vormundhaftsgeld und für Beträge von 5000 M. bis 10000 M. gegen Jahreskündigung.
4% für Beträge von mehr als 10000 M. gegen Jahreskündigung.

Seltene Gelegenheit!

Fast neues Haus. Taxe ca. 14.000. Mit er. Obstgarten (Baugrundstück). 2 mal 3 Zimmer für M. 10.000. Günstige Bedingungen.

Hofraihe mit 48 Morgen Land, für 25.000 M.

Gutes Kolonialwaren-Geschäft in Runkel 1845 zu vermieten.

M. Stern, Limburg, Bahnhofstraße 2.
Telefon 222.

St. Josephs-Schwesterhaus,

Frankfurt a. M.-Nordost,

Gichwaldstr. 39.

Eröffnung des neuen Mädchenheims am 1. März 1914. Angenehme und billige Pension für alleinstehende Mädchen. Gute Tramahnverbindung nach allen Stadtteilen. Auskunft erteilt 1349

Schwester Oberin, Gichwaldstr. 40.

S. Josephs-Schwesterhaus,

Frankfurt a. M.-Nordost,

Gichwaldstr. 39.

Damenpension.

Eröffnung am 1. April 1914. Möblierte und unmöblierte Zimmer. Angenehme und billige Pension für alleinstehende Damen, besonders geeignet für Lehrerinnen, Beamtinnen und Privatieren. Elektrisches Licht, Bäder, Kapelle im Hause. Nützige Lage. Gute Tramahnverbindungen nach allen Stadtteilen 1350

Auskunft erteilt Schwester Oberin, Gichwaldstr. 40.

Witwenheim, Frankfurt a. M.-Nordost,

Gichwaldstr. 40.

Eröffnung am 1. Mai 1914. Unmöblierte Zimmer für alleinstehende Frauen mit und ohne Verköstigung. Unter Leitung der Warmbergigen Schwestern 1351

Auskunft erteilt Schwester Oberin, Gichwaldstr. 40.

TODES-ANZEIGE.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 8 1/2 Uhr meine innigstgeliebte Mutter, unsere gute Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Mühlbesitzer Joseph Müller Ww., Anna Maria, geb. Kurtenacker,

im Alter von 76 Jahren, nach kurzem mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabetha Diefenbach, geb. Mäller,

Niederelbert, den 2. Februar 1914.

Das Traueramt findet Donnerstag, den 5. ds. Mts., morgens 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Niederelbert statt; darauf folgt die Beerdigung.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Volksverein für das kathol. Deutschland Bezirk Limburg.

Sonntag, den 8. Februar 1914 nachm. 4 1/2 Uhr präzis findet im großen Saale des katholischen Gesellenhauses in Limburg eine

Bersammlung des Volksvereins für Limburg und Umgebung

statt, zu der ich alle Mitglieder und Freunde des Volksvereins hiermit einlade

Im Auftrage:

Dillmann, Rechtsanwalt,

Geschäftsführer.

Redner: Direktor Brauns, M. Gladbach.

Thema: „Weltwirtschaft und Weltpolitik“

Ich bin zum **Notar** ernannt.

Mein Büro befindet sich Gymnasiumstrasse 11,
gegenüber dem Amtsgericht. 1528

Carl Bertram,

Hadamar. Rechtsanwalt und Notar.

Wohnfahrts-Lose

à M. 3.60. 10167 Geldgew.

Zieh. v. 19.—21. Februar

Hauptgew. 750 0 40000

30000 Mk. bares Geld

Schles. Holzl. Lose à 50 Pf

11 Lose 5 M. Zieh. 18. März.

Schles. Lose à 1 Mk

11 Lose 10 M. Zieh. 10. Feb.

Aachener Lose à 2 Mk

11 Los. 20 M. Zieh. 30. M.

(Post. 10 Pf., jed. Liste 20 Pf.)

versendet G. K. Koll-ko

Hch. Deccke, Kreuzstr. 3.

418

Nur für Feiler d. Blattes

Tägl. fr. 3 schöne Alle

bereitet 3 Rauch

40 bis Markt teher.

Dos. Oelfard. Holländ. Ge-

teeher u. prima Bratheringe

Risic. Büllinge u. O. Noring

ff. All. zus. 3.95. u. portofrel.

E. Degener, Swinemünde 105.

Äschionierj. Otfes. 273

Bäckerei in guter Lage.

ist sofort zu verkaufen od.

zu vermieten. 1533

Off. an P. W. Berz, Witwe

Schwanheim, b. Frank a. M.

Ärzte und Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei Husten 23

Heiserkeit,

rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte Alt-buchhorster Mineral-Pastillen (in Rollen à 35, 50 und 85 Pf.). In hartnäckigen u. veralteten Fällen außerdem tägl. Alt-buchhorster Marksprudel Starkquelle (Fl. 65 Pf.), mit heißer Milch gemischt trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Geht bei A. Kallal, Drog.

Kaufgelehrter u. Offenbach. M. Ausbildung von Schülern und Lehrlingen
Grafh. Dietrich u. Eberhardt

216

Die Wanderer eilsställe

Nahrgasse 5, Telefon 57. liefert frei ins Haus 2 Eische klein gepaltene Tannenholz für 1 M. 80 Pf. 132

Stoff-Knöpte

Modere Doppelrandknöpfe, flache und gewölbte Knöpfe, werden aus dem Stoff hergestellt. Der Preis von 40 Pf. bis Mk. 1.— das Duz steht in keinem Verhältnis zu der Arbeit und der Zeit, die Sie beim Ueberschneiden von Holzarmen verschwenden. Lieferungen in einigen Stunden.

Joh. Franz Schmidt, Limburg B

Wegen Aufgabe des Fuhr-

werts steht zu verkaufen

ein 7 jähriges Pferd

(Belgier), gesund, gesund, ein-

und zweijährig gefahren.

ein Einspänner Laß- und

ein Federwagen mit Ver-

deck, fast neu, sowie ein

Radspaltwagen, gepolstert bei

1582 M. Trautes,

Girtenroth bei Saig.

Sichere Griftenz

bietet leistungsf. Fabrik

streb. Herrn od. Damen

jeden Standes als

Silballeiter

ein Verlanbst. m. j. C.

kommen 6000 M. u. m. Pass.

bis cost. 1 jedm. i. Stadt

o. Land. Kap. Lab. n. erf. M.

als Nebenber. Streng reelle

Sache. Aust. kostenr. d. F. 5097.

Daube & Co., Dresden N. 1

Oberförsterei Rennerod.

Am Montag, den 9. Februar, vormittags von 10 Uhr ab, werden in der Gütlichen Wirtschaft Waldmühle aus dem Schutzbezirk Waldmühle Distrikt 16, 17 Verbotener Wald, 22 Rüderstein, 24, 25 Buchwald verkauft:

Eichen: 17 Am Scheit, 2 Am Knüppel; Buchen: 340 Am Scheit, 46 Am Knüppel, 7000 Wellen; Nadelholz: Stangen 80 III. M., 210 IV. M., 130 V. M., 2 Am Scheit, 6 Am Knüppel, 250 Wellen, 120 Am Scheit.

Bekanntmachung.

Das am 28. und 29. Januar im Gemeinwald der Behn versteigerte Holz ist genehmigt und wird sofort zur Abfahrt überwiesen.

Dehn, den 31. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Jun.

Nußholz-Versteigerung.

Dienstag, den 10. Februar d. J., vormittags 11 Uhr anfangend,

kommt in der Gastwirtschaft Wolfsheimer folgendes Nußholz zur Versteigerung:

Distr. 1a, 1b, 8a Bindhain:
798 rottannene Stämme, 230,17 fm,
281 Stangen I. Kl. 26 Rehm.,
65 " " 2 " 3,90 fm,
38 " " 3 " "
50 " " 4 " "
120 " " 5 " "
100 " " 6 " "
Reichenbach, den 2. Febr. 1914. 164
Scherer, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Sonntag, den 7. Februar 1914, morgens 11 Uhr anfangend,

kommen im hiesigen Gemeinwald, Distrikt Grammet und 7 folgendes Tannenstammholz und Stangen zur Versteigerung:

122 Rehm. Stammholz
180 Stange. I Klasse,
160 " II "
50 " III "

Bei schlechtem Wetter ist die Versteigerung um 12 Uhr in der Wirtschaft Klein.

Neufert, den 31. Januar 1914.

Gabb. Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Freitag, den 6. Februar d. J., vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeinwald, Distrikt Steinigen 10 a und 11 b

83 Festmeter Nichten-Baumstämme

versteigert.
Saig, den 2. Februar 1914. 166
Klein, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Sonntag, den 7. Februar d. J., vormittags 10 Uhr anfangend,

kommen im hiesigen Gemeinwald, in dem Distrikt Buch zur Versteigerung:

61 Nadelholzstämme von 8,70 fm,
82 Nadelholzstangen I. Kl. von 7,30 fm,
95 " " 2 " " 5,70 "
153 " " 3 " "
45 " " 4 " "
140 " " 5 " "
220 " " 6 " "

Gleichzeitig sei schon darauf hingewiesen, daß am Dienstag, den 10. d. Mts. im hiesigen Gemeinwald eine große Nuss- und Brennholzversteigerung stattfinden wird.

Neufert, den 3. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Paischke.

Oberförsterei Merenberg.

Montag, den 9. Februar, von vorm. 10 Uhr an kommen in d. Schmitz'schen Wirtschaft zu Hedholzhausen aus dem Schutzbezirk Hedholzhausen, Distr. 47 Holz zum Verkauf:

55, 56, 57 Gadenberg, 62 Hungrighäuserberg, 105 Am Knüppel, 19 Hd., Wellen, 4 C Am Reier: Buchen: 105 Am Scheit, 163 Am Knüppel, 122 Hd. Wellen; Fichten: 105 Am Reier (Buchenstangen).

Holzversteigerung Oberförster i Diez.

Mittwoch, den 11. Februar vorm. 11 Uhr in der Stephan'schen Wirtschaft zu Sandbach. Distr. 37 Holz zum Verkauf:

Eichen: 12 rm. Nussheit 24 m lang, 8 rm. Buchen: 370 rm. Scheit und An, 4800 Wellen.

Theater-Aufführungen

in Gesellschaften u. Vereinen. Verleihen v. Perücken.

Franz Schmitt, Theaterrevisor.

Am. F. Ischasse 18

Jüngerer Packer

per sofort gesucht.

Zigarrenfabrik Bremer.

Ein Junge zu mieten od. zu vermieten in die Lehre gef. unter N. 15 96 an die Konditorei Jos. Sterkel. pedition d. Bl.

SINNER

die neue Qualitätsmarke!

Backpulver :: Pudding-Pulver :: Vanillin-Zucker :: Rote Grütze-Pulver
Vanille-Saucenpulver :: Ei mach-Pulver :: Gies-Pudding-Pulver etc.

Vertreter: Josef Pachten, Limburg a. d. L.